RUNDSCHREIBEN

NEUES AUS DEM WSC 1931 HEIDELBERG-NEUENHEIM e.V.

NOVEMBER 2019

INHALT

Liebe WSClerinnen & WSCler 1
SCHWARZES BRETT 2
BEKANNTMACHUNGEN 3
SÜDDEUTSCHE MEISTERSCHAFTEN 4
SAISONAUFTAKT IN DEN ALPEN: IMMER DEM SONNENBRAND AUF DER NASE NACH 5
DRACHENBOOTCUP – DIE OFFIZIELLE VERSION 7
DRACHENBOOTCUP - HINTER DEN KULISSEN 8
WILDES WASSER VON OBEN UND UNTEN – WILDWASSERWOCHENENDE IN HÜNINGEN. 12
ALUKANTE FTW – ISARMARATHON 2019 13
DIE ALLJÄHRLICHE OFF-SEASON CHALLANGE 15
HEIDELBERGMAN 16
WASSER EN MASSE – VON OBEN WIE VON UNTEN 17
STAUSEEABLASS IN LIPNO (TSCHECHIEN) 23
DAS WANDERN IST DES PADDLERS LUST 25
WSC OLYMPIADE 26
SONNENWENDFEIER 2019 27
SCHLAMMSCHLACHT AUF DEN HEIDELBERGER HAUSBERGEN 28
DIE HACKTEUFEL SIND WIEDER DA! 29
PADDELLIED 30
TRAININGSZEITEN IM WINTER 31
KONTAKT 32

Liebe WSClerinnen & WSCler

Es freut mich, dass das von Chris eingerichtete System zum Hochladen der Berichte gleich beim ersten Mal einwandfrei funktioniert hat.

Der Übersicht halber würde ich euch nur bitten, entweder das Autorenfeld zu definieren oder in die Datei zu schreiben, wer es verfasst hat. So kann ich es auch zuordnen, sollte es nicht in der Liste mit den Berichten enthalten sein und kann dann diese Information an die Leser des Rundschreibens weitertragen.

Ich würde mich sehr freuen, wenn wir dieses System auch in Zukunft weiter nutzen können.

Bitte ladet auch ausgiebig Fotos hoch, da das Rundschreiben ab sofort in Farbe erscheinen wird. Das freut mich ganz besonders. 😊

Wenn ihr noch Anregungen habt, um das System oder Rundschreiben zu verbessern, gerne per Mail an mich.

Bis zum nächsten Rundschreiben,

Eure Laura

P.S.: Alle Beiträge und Fotos nun entweder per E-Mail (laura.neutard@wsc-heidelberg.de) oder über das von Chris eingerichtete System. Bisher haben dazu nur die Gruppenleiter direkten Zugriff.

SCHWARZES BRETT

Termine:

11.12.2019: Plätzchenback der Jugend

Wie jedes Jahr freut sich die Jugend wieder, an der Weihnachtsfeier selbstgemachte Plätzchen anzubieten. Start ist um 16:30 Uhr im Bootshaus.

14.12.2019: Weihnachtsfeier im Bootshaus

Eine herzliche Einladung an alle WSC-Mitglieder für die diesjährige Weihnachtsfeier im Bootshaus. Wir beginnen um 18:00 Uhr.
Bei gemütlichem Beisammensein können wir gemeinsam die vergangene Saison Revue passieren lassen.
Für Euer leibliches Wohl ist wie immer gesorgt.

BEKANNTMACHUNGEN

Wechsel im Jugendvorstand

Die beiden bisherigen Jugendwarte, Lauritz Herfahrth und Clemens Freigang, sind im Oktober aus Heidelberg weggezogen, da sie ein Studium in Bayreuth bzw. Konstanz beginnen. Daraus ergeben sich nun einige Änderungen im Jugendvorstand, die der Vereinsvorstand auf seiner letzten Sitzung Anfang Oktober einstimmig und mit sofortiger Wirkung beschlossen hat:

Neuer Erster Jugendwart wird Jakob Timmel. Er ist im Rennsport aktiv und hat sich bereit erklärt, die Aufgaben des Jugendwartes zu übernehmen, da er auf jeden Fall das nächste Jahr noch in Heidelberg bleiben wird.

Als stellvertretender Jugendwart steht ihm weiterhin Clemens Freigang für organisatorische Angelegenheiten zur Seite.

Jugendkassenwart bleibt Jannik Hallenberger, hier haben sich keine Änderungen ergeben.

Die nächste Jugendversammlung findet voraussichtlich am 14. Dezember, also direkt vor der Weihnachtsfeier statt, genauere Information werden aber noch rechtzeitig folgen.

Wir freuen uns auf einen ereignisreichen Winter mit euch, in dem wir natürlich wieder Plätzchen backen, sowie dem Heidelberger Weihnachtsmarkt einen Besuch abstatten werden. Die Termine dazu werden ebenfalls früh genug bekannt gegeben.

Euer Jugendvorstand

SÜDDEUTSCHE MEISTERSCHAFTEN

>> VON LAURA KARACA

Auch dieses Jahr standen für uns Rennsportler die Süddeutschen Meisterschaften vor der Tür. Schon am Donnerstag, den 4.7.19, versammelten sich am späten Nachmittag alle Teilnehmenden, sowie Ole und Jeremias als Betreuer, zum Booteladen.

Nach kurzen Befürchtungen, dass einige mangels einer Rückbank im Bus mit der Straßenbahn fahren müssten, brachen wir mit doch noch vorhandener Rückbank auf.

Wie schon im letzten Jahr wurden die Süddeutschen Meisterschaften im nahe gelegenen Mannheim-Sandhofen ausgetragen.

Anfangs hatten wir Schwierigkeiten zwischen den ganzen Wohnwägen der anderen Teilnehmenden einen Platz für unsere Zelte zu finden, waren aber nach einiger Zeit erfolgreich und konnten uns einen doch recht guten Platz sichern.

Von der Schule befreit, ging es für die meisten am Freitag schon früh morgens mit den ersten Rennen los. Judith kam für ihr einziges Rennen am Samstag nach, bevor sie und Tim uns für deren Klassenfahrt wieder verlassen mussten. Auch Karla, für die es die erste Regatta war, und Carlotta stießen erst am Sonntag zu uns. Natürlich kam Sabrina ebenfalls nach, um uns alle kräftig anzufeuern.

Unsere sportliche Leistung und bestimmt auch das Anfeuern führte zu einigen Erfolgen für den WSC. Jakob konnte mit einer Gold- und zwei Silbermedaillen beeindrucken und er und Oskar sowie Saskia und Laura erkämpften sich im Zweier je eine Drittplatzierung. Oskar und Jakob zeigten an dem Wochenende, dass sie trotz einer langen Regattapause weiterhin eine bedeutende Konkurrenz in ihrer Altersklasse darstellen.

Durch eine Kenterung konnte Simon uns vom DLRG-Boot aus zuwinken und den Zieleinlauf seines Langstreckenrennens von Land aus beobachten.

Am Sonntagnachmittag waren die alljährlichen Süddeutschen Meisterschaften auch schon wieder vorbei und wir machten uns auf den Weg zurück nach Heidelberg

SAISONAUFTAKT IN DEN ALPEN: IMMER DEM SONNENBRAND AUF DER NASE NACH

>> VON CHRISTOPH STARK

So manch einer erinnert sich noch daran: Über die Ostertage hieß es früher so gut wie jedes Jahr ab nach Garmisch für WSCler und Freunde zur gemeinsamen Vereinsfahrt und zum Start in eine neue Paddelsaison. Namen wie ‚Schlüsselloch', ‚Dom' oder ‚Memminger Walze' auf Loisach und Inn lassen eventuell noch heute einige Vereinsmitglieder nachts aus dem Schlaf hochschrecken, nur um leider festzustellen, dass die traditionelle Osterfahrt nach Grainau der Vergangenheit angehört. Doch mittlerweile erfreut sich der Wildwassersport erneut großer Beliebtheit bei einigen Mitgliedern des Vereins, über Ostern wurde die letzten Jahre auf Korsika gepaddelt und selbst eine große Ausfahrt an die slowenische Soca war Teil des Fahrtenprogramms im letzten Jahr. Und anstatt an die Ufer der Loisach oder zu den überaus netten korsischen Inselbewohnern zog es Sebastian und mich genau dorthin dieses Jahr zur Osterzeit, um die Paddelsaison einzuleiten.

Zusammen mit unseren Freuden vom CMK aus München verbrachten wir fünf volle Tage auf den türkisblauen Stromschnellen rund um Kobarid im Socatal. Bei moderaten Wasserständen und perfektem Frühsommerwetter war Slowenien das ideale Ziel, um nach längerer Paddelpause wieder Sicherheit im Kajak zu erlangen. Und es sollte nur der Anfang einer längeren Reise mit wohl zu vielen Autokilometern, aber immer dem Sonnenschein folgend quer durch die Alpen sein.

Nach den wunderschönen Tagen an der Soca zog es uns nämlich mit den zwei weiteren Paddelgefährten Markus und ‚Baedi' aus München ins Salzkammergut in Österreich. Hier sorgte das überaus warme Wetter zu starker Schneeschmelze (die Skifahrer unter uns werden sich an den schneereichen Winter in den Nordalpen erinnern) und somit besonders hohen Wasserständen auf Klassikern wie der Koppentraun und dem Gimbach. Erstere wuchtig und schnell, zweiter steil und unübersichtlich mit den pittoresken ‚Gimbach-Kaskaden' - echtes Korsika Feeling - bescherten sie uns erlebnisreiche Paddeltage.

Und uns wurde schnell klar: Wir wollten noch mehr. Also ab in die Steiermark zur persönlichen Erstbefahrung auf den berüchtigten Untertalbach. Bei hohem Pegel ging es über Stufen und Wasserfälle dem Ausstieg entgegen. Die Lektion am Ende des Tages lautete: Vorwärts fahrend sind hohe Wasserfälle deutlich entspannter zu genießen als andersherum.

Da am nächsten Tag das Wetter umschlug, war es dann jedoch erneut an der Zeit, nach der Region mit dem schönsten Wetter zu googeln und sich schnurstracks auf den Weg zu machen. Nach langer Autofahrt landeten wir also im Tessin. Die Schweizer Gegend am Lago Maggiore ist bekannt für ihre glasklaren Bäche und tief eingeschnittenen Täler. Hier trafen wir alte Bekannte und verbrachten erneut bei schönstem Wetter sportliche Paddeltage auf dem Ribo und der Verzasca, dem weltberühmten ‚Fluss aus Glas', auch Schauplatz so manchen professionellen Foto-Shootings. Und spätestens auf der Heimreise wurde uns bewusst, dass wir uns - zumindest in diesem Urlaub - absolut gerne in die Riege der ‚Schönwetterpaddler' einreihen.

DRACHENBOOTCUP – DIE OFFIZIELLE VERSION

>> VON CORDULA BUSE

Are you ready, Attention, GO! – 14. Drachenbootcup auf dem Neckar

Am Samstag, den 6. Juli ging der Heidelberger Drachenbootcup in die nunmehr 14. Runde. Ursprünglich als Jubiläumsveranstaltung des Wassersportclub 1931 Heidelberg-Neuenheim e.V. geplant, ist das Event mittlerweile fest im Sportkalender etabliert und zieht jedes Jahr tausende Sportler und Besucher an.

Bei schönstem Sommerwetter vor der malerischen Kulisse des Heidelberger Schlosses gaben sich dieses Jahr knapp 40 Firmen-, Spaß- und Sportteams auf dem Neckar die Ehre. In bunten Trikots und exotischen Kostümen kämpften sie nicht nur gegeneinander, sondern auch gehen die Uhr.

Drachenboot fahren hat sich längst von einer Trendsportart zu einem festen Bestandteil der Sportgesellschaft entwickelt, denn es hat neben dem sportlichen Aspekt auch eine große soziale Komponente. Jeder kann mitmachen und durch das gemeinsame Paddeln entwickelt sich schnell ein besonderes Gefühl der Zusammengehörigkeit, denn alle sitzen buchstäblich im selben Boot. Dies zeigt sich auch in der großen Anzahl an Firmenteams, die jedes Jahr aufs Neue an den Neckar kommen.

Hochmotiviert, aber immer mit einem Lächeln auf den Lippen traten die Teams in 4 Kategorien gegeneinander an: Fun-Mixed (mindestens 6 Frauen im Boot), Fun-Open (beliebige Team-Zusammensetzung) und Semi-Profis (Fortgeschrittene). Neu in diesem Jahr war die Kategorie Fun Ladies - eine reine Frauenklasse.

Über eine ca. 250 m lange Strecke maßen die Teilnehmer ihre Kräfte und paddelten sich in die Herzen der Zuschauer. Mit Rücksicht auf die Anwohner wurde dieses Jahr mit ausgestopften Trommeln gefahren, die den Schall größtenteils auf die Neckarwiese begrenzten.

Den begehrten Drachenpokal in der Kategorie Fun Mixed trugen am Ende die ISSW-Dragons der Uni Heidelberg nach Hause, die seit drei Jahren ungeschlagen an der Spitze stehen. Bei Fun Open triumphierten die Essity-Dragons, während bei den Semi-Profis die Geographic Hazards das Rennen für sich entscheiden konnten. Bei den Frauen sicherten sich erstmals die Kanalratten die begehrte Siegertrophäe.

Neben der sportlichen Leistung lebt der Heidelberger Drachenbootcup auch von der Stimmung der teilnehmenden Teams und die war wie immer spitze. Um diese Stimmung zu würdigen, wird

ein Performance-Preis an das Team mit dem besten Gesamtauftritt verliehen. Den Sieger wählen die teilnehmenden Teams unter sich aus. Dieses Jahr ging der Preis wieder an die Ziggelhaiser Ladykracher, die nicht nur in knalligen Outfits auftraten und eigene pinke Holzpaddel gebastelt hatten, sondern auch vor spontanen Gesangseinlagen nicht zurückschreckten.

Ermöglicht wurde der erfolgreiche Drachenbootcup durch die vielen Freiwilligen sowie eine fruchtbare Kooperation mit den Veranstaltern des Rollstuhlmarathons und des Schaufensters des Sports, die an diesem Wochenende ebenfalls auf dem Neckarvorland unterwegs waren.

(Fotos: Sabine Arndt)

DRACHENBOOTCUP - HINTER DEN KULISSEN

>> VON CORDULA BUSE

Damit ein Event so erfolgreich ablaufen kann, wie es der Drachenbootcup seit Jahren tut, bedarf es der tatkräftigen Unterstützung vieler freiwilliger Helfer. Um deren Einsatz zu würdigen, möchte ich in diesem Jahr einmal einen Blick hinter die Kulissen werfen. Die offizielle Version des Cups habt ihr ja schon gelesen. Hier ist nun, wie es dazu kam.

Die Vorbereitung beginnt weit vor der aktuellen Veranstaltung mit dem Einholen von diversen Genehmigungen, Koordination mit Sponsoren und anderweitigen Unterstützern. Es müssen Schifffahrtssperren beantragt, Betreuung durch DLRG und die Abfallentsorgung koordiniert werden. In diesem Jahr kamen auch noch etliche Treffen mit den Veranstaltern des Lebendigen Neckars und des Rollstuhlmarathons dazu, da beide Events ja am gleichen Wochenende stattfanden.

Ebenfalls im Vorfeld findet die Anmeldung der Teams statt, hoch modern und elektronisch über unsere Webseite. Der dazugehörige „Papier"kram wie Emails etc. läuft aber weiterhin von Hand. Die eingegangenen Anmeldegebühren müssen auch regelmäßig kontrolliert und bei Bedarf nachgefragt werden. Für die Teamtrainings sind die Termine der Steuerleute mit den Terminen der Teams unter einen Hut zu bringen und dann sollte auch noch das Wetter mitspielen (was es dann ja doch meistes tut). Dieses Jahr konnten wir glücklicherweise auch eine ganze Reihe Zusatztrainings anbieten, was wiederum erhöhte Einnahmen für den Verein bedeutet.

Um unseren Drachenbootcup auch zu bewerben, werden Einladungen an die Teams aus den Vorjahren verschickt. Das aktuelle Regattaplakat wird entworfen, gedruckt und aufgehängt. Sowohl im Vorfeld als auch im Nachgang erhalten die lokalen Zeitungen und Event-Webseiten eine Pressemitteilung. Manchmal kommt sogar ein Reporter vorbei, um unabhängig über unser Event zu berichten.

Wenn es dann mit Volldampf auf das eigentliche Event zu geht, stehen so spannende Dinge an wie Urkunden drucken, Pokale bestellen und Einkaufen. Auch die Boote müssen noch organisiert werden. Da der Verein leider nur ein altes Drachenboot besitzt, müssen alle Boote für den Renntag von diversen anderen Vereinen ausgeliehen werden. Mit einem knapp 20m langen Hängergespann werden die Boote (dieses Jahr 6 Stück) nicht nur abgeholt, sondern nach der Regatta auch wieder zurückgebracht, teilweise bis nach Koblenz. Kurz vor dem großen Tag wird

auch der Rennplan veröffentlicht, auf den die Teams dann meist schon sehnsüchtig warten, sowie das Regattaprogramm gedruckt.

Damit bei der Regatta selber und auch beim Aufbau in der Woche davor genügend Helfer vorhanden sind und jeder seine Fähigkeiten am besten einbringen kann, findet im Bootshaus eine Helferbesprechung statt. Mittwochs beginnt dann das große Räumen. Die Wiese vor dem Bootshaus wird eingezäunt, damit dort die ausgeliehenen Boote sicher gelagert werden können. Dafür müssen Zäune und Betonfüße herbeigeschleppt werden. Auch die Elefantenfüße für die Lautsprecheranlage werden auf der Neckarwiese an strategischen Punkten verteilt.

Freitags fängt der Ernst der Regatta dann damit an, dass Fa. Fein das Festzelt bringt und alle, die gesunde Hände und Füße haben tatkräftig tragen, rollen, schieben, hämmern und fädeln. Wenn das Zelt steht, sind die Biertischgarnituren dran, gefolgt von den Bodenplatten und dem Kühlschrank. In Jahren, in denen wir den Drachenbootcup alleine ausrichten, also ohne die Partnerevents wie dieses Jahr, kommen auch noch Dinge wie Fritteusen, Grills und Gaskocher dazu. Wenn am Ende auch noch die Info-Tüten für die Teams fertig gepackt sind, gibt es zur Belohnung für die getane Arbeit Pizza für alle. Ein Paar ganz Hartgesottener wird dann die Nacht im Zelt verbringen, um als Zeltwache dafür zu sorgen, dass sich keine Vandalen breit machen können.

Der Regatta-Samstag fängt immer sehr früh an. Ab 6 Uhr wird das Essen aus dem Bootshaus ins Festzelt getragen und dort die Kuchen-, Kaffee- und Waffelabteilung aufgebaut. Wenn vorhanden, müssen auch die Nudelabteilung sowie der Getränkeausschank hergerichtet werden, vom Grillzelt ganz zu schweigen. Im Boarding-Bereich werden Zäune gerückt, Pavillons aufgestellt, Boote bestückt und zu Wasser gelassen. Ein Drachenboot weiht den Tag ein, indem es die Bojen für die Rennbahnen zu ihrem Bestimmungsort bringt. Am Start braucht es „nur“ einen Pavillon, während beim Ziel ein VW-Bus bestückt mit feinster Technik die Zentrale abgibt.

Wenn dann die ersten Teams ankommen, geht das große Gewusel los. Jedes Team sucht sich seinen Platz auf der Neckarwiese, es wird bunt und laut. Nach einer Anfangsbesprechung für die Teamcaptains geht es meist dann auch schon zeitig los. Im 20-Minuten-Takt fahren die Boote mit unseren Steuerleuten zur Ziellinie, werden fachmännisch ausgerichtet und paddeln dann mit aller Kraft zurück zur Theodor-Heuss-Brücke. Kurz hinter der Wasserschachtel wartet dann das Zielkommando bewaffnet mit Stoppuhr, Zielkamera, Rechner und Drucker. Der Wechsel der Mannschaften im Boot erfolgt fliegend, nur unterbrochen vom kurzen Ausschöpfen des Wassers, das in der Hitze des Gefechts ja doch immer mehr wird.

Alle zwei Stunden gibt es eine einstündige Schifffahrtspause, damit die Frachter und andere Schiffe, außerhalb der Zone warten, den Neckar passieren können ohne sich mit unseren Booten in die Quere zu kommen. Gerade in dieser Pause floriert das Geschäft mit Essen und Trinken. Alle Teams und bei schönem Wetter auch viele Zuschauer, stürzen sich dann auf die angebotenen Köstlichkeiten.

Wenn am Ende des Tages die Rennen gelaufen sind und sich die Sieger abgezeichnet haben, ist das letzte Highlight die Ehrung selbiger. Während die einen also diese Siegerehrung durchführen, fangen die anderen schon mal mit dem Abbau an. Die Boote werden an Land geholt, auseinandergebaut, aufgeladen und die einzelnen Teile (Paddel, Trommel, Kopf, Schwanz, etc.) nach Herkunft sortiert. Der Boarding-Bereich sowie die Start- und Zielzentren sind Samstag abends meist schon komplett wieder demontiert. Bei kühlen Getränken lassen dann nicht nur die Helfer, sondern oft auch die Teilnehmer den Abend ausklingen.

Wer aber denkt, damit sei der Drachenbootcup zu Ende, der sei eines Besseren belehrt. Frisch und fröhlich muss sonntags morgens auch der Rest noch abgebaut werden. Das Festzelt wird gelehrt und zerlegt, während die Zäune, Füße und anderes Equipment den Weg an ihre rechtmäßigen Plätze antreten. Erst wenn das letzte Boot wieder im Heimathafen liegt und der letzte Pavillon in der Werkstatt steht, kann man den Drachenbootcup als gelungenes Event für dieses Jahr abhaken.

All diese an sich eher kleinen Teile ergeben zusammengesetzt eine außergewöhnliche Maschinerie, unseren Drachenbootcup. Auch wenn es mir in diesem Text gar nicht möglich war, die Leistungen jedes einzelnen zu würdigen, so hoffe ich doch, dass er einen Überblick gibt, was die bis zu 70 Freiwilligen jedes Jahr so leisten. Vielen Dank dafür!

(Foto: Sabine Arndt)

www.swhd.de
für kleine talente
für große rekorde
für dich
Wir unterstützen Sport-Talente zahlreicher Vereine in Heidelberg und Umgebung.
Mehr dazu unter www.swhd.de
stadtwerke heidelberg

WILDES WASSER VON OBEN UND UNTEN – WILDWASSERWOCHENENDE IN HÜNINGEN

>> VON TIM SCHRIMPF

Auch dieses Jahr haben Chris und Jannik wieder einen Wildwasserlehrgang am Kanal in Hüningen organisiert. Am 27. und 28. Juli machten sich Chris, Jannik, Lino, Sabrina, Saskia, Jan, Christian, Christopher und Tim auf den Weg, an die Schweizer Grenze. Der Wildwasserkanal in Hüningen bietet super Möglichkeiten für Anfänger und aber auch Fortgeschrittene. Aufgeteilt in zwei Gruppen eroberten wir den Kanal zuerst von unten. Chris und Jannik brachten uns allen sicheres Paddeln in Kehrwasser und Strömung bei.

Nach einer ausgiebigen Mittagspause mit Baguette, Käse und Schinken starteten wir in den Kanal von oben durch die größeren Wellen und Walzen. Hier kam es zu einigen Kenterungen. Sabrina und Saskia hatten die Schwimmerei bald satt und schafften ihre ersten Kenterrollen im Wildwasser.

Ab mittags stieß noch Stefan (Ossi) aus Basel zu uns. Irgendwann zog ein starkes Gewitter über uns und wir mussten vom Wasser gehen. Abends grillten wir leckere Steaks und Würstchen. Dazu gab es selbstgemachte Salate von Sabrina und Wiebke. Am nächsten Tag paddelten wir nur noch am Vormittag, da es unaufhörlich regnete. Da jedoch das Wasser wärmer war als die Luft, sind Sabrina, Saskia und Tim direkt noch einmal gekentert und schwimmen gegangen.

Meines Erachtens nach hat das Wochenende jedem Spaß gemacht und jeder (außer vielleicht Chris, Jannik und Jan) hat etwas dazu gelernt.

Vielen Dank an Chris und Jannik für die tolle Organisation, ich freue mich schon auf nächstes Jahr. Vielleicht schaffe ich bis dahin ja auch die Kenterrolle. (;

Saskia beim Kenterrolle üben

ALUKANTE FTW – ISARMARATHON 2019

>> VON JANNIK HALLENBERGER

Wildwasserpaddeln ist Chris und mir von diversen Ausfahrten in die Alpen gut bekannt, und auch lange Trainingseinheiten auf Zeit im Rennboot sind uns beiden keine Unbekannten. Was liegt also näher, als die beiden Disziplinen in einem Wettkampf zu verbinden und beim traditionellen Isarmarathon auf der rund 20 km langen Strecke von Bad Tölz nach Wolfratshausen teilzunehmen?

Um die beiden etwas betagten Abfahrtsboote, die uns freundlicherweise die KG München ausgeliehen hat, einzustellen und auf Dichtheit zu testen machten wir Freitagabend noch eine kleine Testfahrt auf der Olympia-Regattastrecke von München 1972. Bei spiegelglattem Wasser wünschten wir uns beide in unsere Rennboote. Die Steuerung mittels Kanten, also mittels Gewichtsverlagerung im Boot, ist eine Besonderheit im Abfahrtsboot. Und da sich meine Erfahrungen im Abfahrtsboot auf prägende Rennen zu meiner WSC Jugendzeit in Altrip, Rheinsheim oder auf der Enz begrenzen und Chris sich nur in absoluten Ausnahmen ins Abfahrtsboot setzt machte die Übungsstunde im Kanten viel Sinn.

Nach einem Tag ausruhen und gemütlichen Schlendern durch München trafen wir uns Sonntag schon früh am Bootshaus des ausrichtenden Vereins TG München, und fuhren zusammen zum Ziel. Hier hieß es umziehen und dann zum Start shutteln. Die 30 Minuten Fahrt zu Acht im Fünfsitzer mit Fuldaer Abfahrtsbootspezialisten machten Chris und mir ordentliche Angst. Es wurde jede Stelle intensiv beschrieben und die optimalen Fahrtwege durch die Stromschnellen diskutiert. Chris und ich versuchten uns sämtliche Routen zu merken und hatten am Ende tatsächlich Bedenken, ob wir als Abfahrtsboot Wiedereinsteiger und Neulinge hier richtig sein werden. Mit dem Startschuss, der analog zu Sebastians und Volkers Erfahrung (vgl. Rundschreiben 2/2015), und trotzdem vollkommen überraschend, rund fünf Minuten vor der offiziellen Startzeit erfolgte legte sich die Aufregung. Die rund 60 Boote bewegten sich zunächst nebeneinander und dann wie an einer Perlenkette durch die Wellen der durchaus flott fließenden Isar. Wir reihten uns beide zunächst in der hinteren Hälfte des Felds ein und versuchten die Überlegenheit der Abfahrtscracks in Technik und Streckenkenntnis durch rohen Kraftaufwand auszugleichen. Die Stromschnellen waren jedoch deutlich ungefährlicher als wir beide befürchteten und waren auch in den langen Abfahrtsbooten gut zu bewältigen. Das Gefühl mit der voluminösen, langgezogenen Spitze der leichten Abfahrtsboote schnell durch die Wellen zu schneiden war faszinierend. Leider musste Chris schon nach wenigen Kilometern ein entspannteres Tempo anschlagen, da er aufgrund der ungewohnten Sitzposition mit eingeschlafenen Beinen zu kämpfen hatte. Nach rund 20 km kam das Ziel dann fast etwas

überraschend, hatten doch weder Chris noch ich eine der auf der Hinfahrt beschriebenen schwierigen Stellen identifizieren können. Trotzdem waren wir beide froh, ich an Position 19 und Chris an Position 42, im Ziel zu sein. Die Siegerehrung im Biergarten im Zielbereich fand schließlich ohne die Nennung unserer Namen statt, da aber im Anschluss noch Sabrina und Mimi sich in die Sonne gesellten blieben wir bis zum späten Nachmittag bei gemütlichen Kaffee und Kuchen und Weißbier sitzen.

DIE ALLJÄHRLICHE OFF-SEASON CHALLANGE: DER HEIDELBERGER HALBMARATHON UND HENKELLAUF

>> VON SASKIA FREITAG

Natürlich, der Paddler wird im Winter gemacht und es ist wichtig, dass man nicht nur im Boot trainiert und so weiter, aber so ganz ohne Anlass wäre der prozentuale Anteil des Schweinehundes im allgemeinen Stimmungsbild vorm Training doch relativ hoch. Wie wäre es also mit einer Herausforderung, zum Beispiel einem Wettkampf gegen Ende der Wintersaison, bei dem es um etwas geht, dass man üblicherweise eh im Winter trainiert? Das klingt stark nach dem Heidelberger Halbmarathon und Henkellauf. Beide Wettbewerbe werden jedes Jahr zu Beginn des Frühlings ausgetragen und der WSC ist schon seit langem gut vertreten. Beim Halbmarathon müssen die Läufer die übliche Distanz von etwa 21 Kilometern überwinden, da es in hier allerdings ganz schön oft und vor allem lang die Berge hochgeht, gilt der Heidelberger Halbmarathon als einer der härtesten Deutschlands. Der Henkellauf ist eher etwas für etwas jüngere, aber ebenso motivierte Sportler: Die 3,1 Kilometer lange Strecke geht quer durch die Altstadt, wobei der Start und das Ziel die gleichen sind wie die des Halbmarathons. Nach einer etwas schwächeren Beteiligung im letzten Jahr konnte sich die Startgruppe des WSC am 6. April dieses Jahres wieder ganz gut sehen lassen: Fünf Halbmarathon-läufer und elf Henkellauf-starter des WSC kämpften um gute Zeiten. Auch die jüngeren Schüler liefen dieses Jahr zum ersten, aber hoffentlich nicht zum letzten Mal mit. Die Bedingungen waren gut: kein Regen und ein wenig Sonnenschein, allerdings auch keine zu große Hitze und so erliefen eigentlich alle ganz ansehnliche Zeiten. Vor allem Linus (12:20), Simon (12:33), Aaron (12:46), Linos (13:22) und Tim (14:14) erzielten einen besonderen Erfolg: sie belegten den dritten Platz in der Teamwertung des Henkellaufs und gewannen damit einen riesigen Korb voller gesunder Lebensmittel. Dabei muss allerdings erwähnt werden, dass beim Wettbewerb alle Altersklassen gemeinsam gewertet werden und sich die Jungs somit gegen deutlich ältere Konkurrenz durchgesetzt hatten.

Das allgemein gute Ergebnis sollte zumindest die meisten motiviert haben, nächstes Jahr wieder teilzunehmen, dann vielleicht sogar beim Halbmarathon, bei dem der WSC dieses Jahr auch wieder gute Zeiten erzielte.

Aber jetzt werden wir alle erst mal den Sommer und anstehende Paddelsaison genießen. Damit beginnen wir ja traditionell schon immer direkt nach dem Lauf beim Grillen am Bootshaus. In diesem Sinne also vielen Dank an Heidi fürs alljährliche Organisieren und eine schöne und erfolgreiche Saison an alle Vereinsmitglieder!

HEIDELBERGMAN

>> VON CORDULA BUSE

Auch dieses Jahr stellte der WSC wieder die Kanubegleitung für die Schwimmer des Heidelbergmans 2019. Bei bewölktem Wetter trafen wir uns sonntags früh am WSC. Da die meisten Paddler mit Heidelbergman-Erfahrung in Hüningen beim Wildwasser-Wochenende waren, bestand die Truppe diesmal größtenteils aus Neulingen: Matthias, Cordula, Simone, Silke, Johannes, Paul, Judith, Lauritz und Ingo.

Vom Veranstalter bekamen wir die neongelben Helfershirts und Provianttüten mit leckeren Muffins. Mit einer bunten Mischung verschiedener Boote machten wir uns dann gemeinsam auf den Weg zum Start. Hinter der alten Brücke, kurz vor der Schleuse, baute das THW schon die Stegverlängerung auf.

Kurz nach unserer Ankunft wurde uns jedoch mitgeteilt, dass der Start um eine halbe Stunde verschoben wurde. Wegen Unwetterschäden in der Nacht davor musste die Radstrecke erst geräumt werden. Wir nutzten die Zeit, um nochmal darüber zu reden, was wir denn eigentlich tun sollten. Der Plan war, dass wir Boote die Startlinie darstellen sollten und die Schwimmer sich hinter uns einschwimmen dürften. Der Start erfolgte in zwei Gruppen (Einzelstarter und Staffeln), mit jeweils einer eigenen Gruppe Begleitboote.

Leider waren die Athleten selber nicht über die Startlinie informiert worden und die Strömung durch die vielen Regenfälle auch eher auf der stärkeren Seite. Innerhalb kürzester Zeit hatten wir alle unsere liebe Mühe, die Schwimmer flussaufwärts zu geleiten ohne jemanden mit dem Paddeln zu treffen. Viele trieben auch hoffnungslos ab. Das wiederum führte die Rennleitung dazu, den Start kurzerhand ein paar Meter flussabwärts zu legen. Von dort aus ging es dann auch ziemlich schnell, da das Startkommando sehr zeitnah gegeben wurde, um weitere Abtreibungen zu verhindern.

Den Schwimmern davon zu paddeln hat ganz gut geklappt. Gemäß den Anweisungen versuchten wir eine V-förmige Formation zu bilden, mit einem Leitboot in der Mitte und mehreren Randbooten als Begrenzung. Was wir als Neulinge nicht bedacht hatten war, dass sich die Schwimmer nicht wie geplant am Leitboot orientierten, sondern eher an den Booten auf der Neuenheimer Seite. Dadurch schwammen sie zwar prima in der Strömung, drifteten aber auch weiter Richtung Ufer ab und drängten damit auch die Randboote immer weiter ans Ufer. Erst mit viel Schweiß und beständigem Rufen konnten die Führenden davon abgehalten werden, in das Restaurantschiff zu schwimmen statt drum herum bzw. dran vorbei.

Am Ausstieg kurz hinter der Wasserschachtel warteten dann auch schon die Helfer auf uns. Mit den Booten bildeten wir eine Art Kanal, in dem die Schwimmer zur Ausstiegstreppe geleitet wurden. Am Anfang ging es dort noch gesittet zu, aber mit dem Eintreffen des großen Mittelfeldes war es damit vorbei. Da half es auch nicht unbedingt, dass es auch noch anfing zu regnen. Erst zögerlich, dann aber mit Wucht. Innerhalb von Minuten waren wir bis auf die Knochen durchweicht und hofften stark, dass die letzten Schwimmer noch ankämen, bevor es zu einem Gewitter käme. Diese Sorge war aber unbegründet, da es tatsächlich nur bei dem Regen blieb.

Als der letzte Schwimmer unter lautem Beifall das Wasser verlassen hatte, machten wir uns nass, aber fröhlich auf den Weg zurück zum Bootshaus. Dort versorgten wir die Boote und tauschten die Badesachen gegen trockene Klamotten ein, damit wir noch etwas von dem Triathlon als Zuschauer mitnehmen konnten.

WASSER EN MASSE – VON OBEN WIE VON UNTEN

>> VON CLEMENS FREIGANG

Vereinsfahrt ins Engadin – regnerisch bis heiter – Bäche und Berge vom Feinsten

Nachdem die Wiederauflage der Vereinsfahrt sich im letzten Jahr reger Beliebtheit erfreute, machte sich der WSC auch in diesem Sommer auf den Weg in die Berge. Obwohl der Fokus auf dem Wildwasserpaddeln lag, sollte für jedes Vereinsmitglied etwas dabei sein und deshalb wurde das Programm zumeist am Vorabend mit denen geplant, die sich mit Ideen einbrachten.

Doch zuerst einmal mussten wir überhaupt an unserem „Basislager", dem wunderschönen Campingplatz Via Claudiasee in Pfunds im Inntal gelegen, ankommen. Dazu startete eine kleine Gruppe am Samstagmorgen, 31. August, in Heidelberg. Es hatte sich nämlich so ergeben, dass ziemlich viele individuell anreisten und so durften dann Peter als Fahrtenleiter, sowie Lauritz, Jakob und Clemens den Hänger und die Boote laden. Nach einer etwas langwierigen Fahrt trafen wir am Claudiasee auf Ingo, Kirsten und ihren Sohn David, die schon einen Tag früher angereist waren und bereits unseren Platz direkt am See in Beschlag genommen hatten. Ebenfalls an diesem Abend reisten mit Felix und Leo zwei Bekannte von Peter an, die unsere Gruppe noch um sichere Paddler verstärkten.

Nachdem dann auch das große Mannschaftszelt aufgebaut war, wurde noch schnell eine Kleinigkeit gekocht und dann der Plan für den nächsten Tag besprochen, an dem wir uns langsam einpaddeln wollten. Wir starteten gemütlich in den Tag; ein durchaus wichtiger und allseits geschätzter Unterschied gegenüber unserem alljährlichen Trainingslager, denn der Frühsport bestand eher darin, sich aus dem Schlafsack zu quälen und Kaffee zu kochen…

Der Inn bietet sich als Wildbach mit vielen fahrbaren Abschnitten unterschiedlicher Schwierigkeitsgrade perfekt für eine Vereinsfahrt an, da viel ausprobiert werden kann und immer noch Luft nach oben ist. Der komplette obere Inn liegt in der Schweiz und seine Abschnitte sind deshalb so interessant, da sich der Fluss hier tief in das Gestein geschnitten hat und eine wunderschöne Schlucht entstanden ist, die sich nur mit dem Paddelboot erreichen lässt. Peter und

Clemens waren die Einzigen, die einige Abschnitte des Bachs bereits gepaddelt waren, und so war für jeden etwas dabei.

Nachdem wir dann also am Sonntag ohne große Probleme die sogenannte „Scouler“ Strecke, benannt nach dem nächstliegenden Dorf, gepaddelt waren, hatten es auch Sabrina und Oskar zu uns auf den Campingplatz geschafft und so waren wir als WSCler endlich komplett.

Am darauffolgenden Tag konnten wir dann die erste gemeinsame Aktion starten. Auch Ingo und David waren mit dabei. Um uns langsam ans Wildwasser heranzutasten – manche waren schon letztes Jahr an der Soca dabei gewesen, andere bisher nur in Hüningen – paddelten wir mit der „Martina“ einen sehr einfachen Abschnitt. Er führte uns von Schweizer Seite bis direkt an die Landesgrenze. Da jeder mühelos herunterkam, wollten wir uns am Dienstag etwas Anspruchsvolleres vornehmen. Am Nachmittag sollte der schöne See am Campingplatz genossen werden, was sich aber aufgrund des bescheidenen Wetters als schwierig herausstellte. Aber zum Glück hatten wir ja unser großes Mannschaftszelt und so blieb immerhin alles trocken und wir hatten ein Dach überm Kopf, was bei einer Woche zelten doch sehr komfortabel ist.

Nachmittags paddelten die etwas Erfahreneren meist eine schnelle Runde für sich. Vor allem Felix und Leo, die uns als große Gruppe in Sachen Absicherung sehr unterstützten, wollten dann berechtigterweise auch noch paddeltechnisch auf ihre Kosten kommen.

Am Montagabend erhielten wir sogar noch mehr Zulauf: Peters Freundin Katja reiste an sowie weitere Paddler aus München, die ebenfalls eine Vereinsfahrt machten, und die Peter aus seiner Studienzeit dort gut kannte. Insofern waren wir dann doch eine ansehnliche Gruppe.

Nun sollte also eine spannendere Strecke her! Das Wetter war am Dienstag eindeutig auf unserer Seite und so beschlossen wir auf die Imster Schlucht zu fahren und die furchteinflößende Memminger Walze in Angriff zu nehmen, die bestimmt dem ein oder anderen WSCler noch aus früheren Zeiten ein Begriff ist. Auf dem Weg dorthin waren wir so viele, dass wir uns nicht entscheiden konnten, mit welchen Autos wir fahren sollten: mit dem Caddy, der war ja quasi in rosé oder doch mit dem Mini als Coupé? Und deshalb nahmen wir einfach beeeide!

Entgegen ihrem Namen ist die Imster Schlucht relativ breit und besitzt einen anderen Charakter als der obere Inn. Es gibt häufiger große Wellen und weniger Löcher, die das Boot halten; man sagt dazu auch „Wuchtwasser“. Von Peter, der eindeutig der erfahrenste Wildwasserpaddler der Gruppe war bekamen wir des Öfteren solche Erklärungen. Auch paddelte er meist voraus und konnte durch sein gutes „Bachgedächtnis“ alle schwierigen Stellen vorher ansagen – meistens zumindest. Deshalb geht an dieser Stelle ein großer Dank an ihn, dass er die Verantwortung für die Gruppe übernommen und uns sicher die Bäche runtergebracht hat!

Wir trafen in Imst noch auf den WSCler Jonas mit seinen Kumpel Felix, die zwei Tage mit uns verbrachten und dann schon wieder nach Hause fahren mussten.

Der Paddeltag gefiel allen sehr gut, landschaftlich ist die Schlucht eine Pracht und auch paddeltechnisch war es eine gute Steigerung gegenüber dem Vortag.

Sabrina zeigte, dass sie auch im „echten“ Wildwasser rollen konnte und Katja musste einige Male schwimmen. Dazu muss man aber wissen, dass sie an diesem Tag das dritte Mal in einem Boot saß und insofern ist das schon eine herausragende Leistung mit uns so unerschrocken mitzupaddeln.

An diesem Nachmittag konnte es sich dann eine kleine Gruppe von uns nicht nehmen lassen, noch kurz im Ötztal vorbeizuschauen und auf der Unteren Ötz, einem eiskalten Gletscherbach, eine Runde zu paddeln. Dementsprechend kamen wir relativ spät erst wieder am Campingplatz an und waren umso froher, dass netterweise schon gekocht worden war. Wir wären dazu wahrscheinlich auch nicht mehr so ganz in der Lage gewesen, da wir im Auto überraschenderweise noch eins zwei Bier gefunden hatten.

Zu unserem kleinen Lagerfeuer, dass vor dem Zelt entfacht worden war, gesellten sich dann auch noch die Münchener. Wir hatten davor schon beschlossen, Mittwoch wandern zu gehen, da es der schönste Tag der Woche werden sollte, sprich der einzige regenfreie in der Wettervorschau und beim Paddeln wird man ja bekanntlich eh nass…

Und so kam es, dass wir bei strahlend blauem Himmel hinauf zum Hohenzollernhaus auf 2123 Meter wanderten. Es ging entlang eines beeindruckenden Wasserfalls, der allerdings nach ausgiebiger Betrachtung und Beratung als nicht fahrbar, da zu steinig befunden wurde. Als Belohnung gab es dann auf der Hütte erstmal selbstgemachte Käsespätzle und Kaiserschmarren, und natürlich einen selbstgebrannten Zirbenschnaps als „Verdauerli“. Dieser war es bestimmt, der uns wieder die nötige Energie brachte, um etwas weiter aufwärts in einem erst zwei Wochen jungen Bergsee baden zu gehen. Er war durch eine Muräne entstanden und eiskalt; weshalb es zwar kein gemütliches planschen war, doch

auch nach 1,362 Sekunden im Wasser war alles wieder ausreichend durchblutet und gekühlt. Abends wurde endlich die riesige und berühmt-berüchtigte Feuerschale des Campingplatzes angefacht und es wurde ein äußerst kurzweiliger Abend, bei dem man andächtig den Vereinsältesten lauschte, wie sie aus dem Nähkästchen plauderten und spannende, ergreifende oder auch einfach nur lustige Geschichten von damals zum Besten gaben. Natürlich gab es auch genügend Bier und Giiiiin, sozusagen als Rahmenprogramm sowie als Belohnung für besonders beliebte und fähige Geschichtenerzähler am Lagerfeuer…

Denn genau das zeichnet meiner Meinung nach eine gelungene Vereinsfahrt aus und ist Zweck dieser, wenn Vereinsgeschichte lebendig wird und dabei Wissen, Traditionen und lustige Anekdoten an die nächste Generation weitergegeben werden und sich alle noch besser kennenlernen!

Nachdem also das Lagerfeuer ausgiebig genossen worden war, startete man eher spät in den regnerischen Tag und manch einer startete auch gar nicht. Durch die doch sehr feuchte Wetterlage freute man sich umso mehr endlich auf dem Bach zu sein, da ab dem ersten Paddelschlag der Regen egal war und sich auch die dauerklammen Klamotten langsam aufwärmten. Es stand nochmal die Scouler auf dem Programm, diesmal allerdings mit den drei schwierigen Stellen, die beim ersten Mal ausgelassen worden waren. Hier zeigte sich der Lernfortschritt, da diese Stellen am ersten Tag noch zu schwierig aussahen und jetzt aber eine willkommene Herausforderung darstellten, die auch bravourös gemeistert wurde. Dabei regnete es die ganze Zeit und jeder war froh, am Abend eine warme Dusche nehmen zu können.

Am Freitag ging es dann auf die Sanna, einen Bach, der bei Landeck in den Inn mündet. Genau an der Mündung ist auch der Ausstieg und dort kann man seine Füße gut in den Inn halten sowie auch Lieder hören mit komplexen Inhalten. Katja und Sabrina setzten den Tag aus und agierten stattdessen als rasende Reporter, die nebenherfuhren und allerlei Fotos schossen. Bei etwas über Niedrigwasser bot die Sanna eine gute Schwierigkeit für Jakob, Oskar und Lauritz und war auch vom Charakter nochmal etwas anderes als die bisherigen Abschnitte. Im Pianser Schwall, der Kernstelle des Bachs, gab es viele Walzen und dort passierte des, das niemand geahnt hatte: Jakob schaffte es tatsächlich zu schwimmen!

Bestimmt dachte er sich, während er dort runterschwamm: „egal wo ich hängenbleib und egal wo ich hintreib, die Paddler die bleiben bei mir, denn das einzige was mich von euch trennen könnte wäre ein fieser Baumstamm und gein buntes Papier.“ Zum Glück war die Stelle baumfrei…

Als Nachmittagsprogramm gönnten wir uns anschließend einen Besuch in der Therme in Längenfeld im Ötztal und erholten uns von den anstrengenden Paddeltagen. Auf dem Rückweg kehrten wir noch in Landeck in einem Gasthaus ein und vernichteten bestimmt den Cordon-Bleu-Vorrat für die folgende Woche.

Am letzten vollwertigen Tag unternahmen wir noch einmal eine Fahrt zusammen und starteten direkt vom Campingplatz. Durch den ganzen Regen war etwas mehr Wasser auf dem Bach und so war auch dieser Teil, der eigentlich kein offizieller Abschnitt ist, schön zu fahren. Es gab einige unvorhergesehenen Wellen und wir übten noch einmal Kehrwasser fahren, sodass jeder seinen Spaß hatte. Am Einstieg zum nächsten Abschnitt, der Tösens, angekommen stieg ein Teil aus und die Restlichen, durch die Münchener ergänzt, fuhren noch eine anspruchsvolle Strecke mit großen Walzen und auch einigen Löchern.

Abends wurde nochmals der kleine Grill als Feuerschale umfunktioniert und bis tief in die Nacht das Lagerfeuer genossen, das nur so lange und gut brennen konnte, da Ingo aus seinem Camperbus ein Beil zauberte und auch nachdem er ins Bett gegangen war äußerst professionell Holz gehackt wurde.

Pünktlich zum Abbau am Sonntagvormittag öffnete der Himmel seine Schleusen und der Regen kannte kein Erbarmen mehr, sondern prasselte rücksichtslos auf uns danieder. Mit geeinter Kraft ging es dann aber doch halbwegs zügig vonstatten, auch wenn jeder bis auf die Unterhose nass war.

So verließen wir also Pfunds und den Campingplatz in einem gewohnten Anblick, nämlich im Regen. Trotz alledem war die Vereinsfahrt mal wieder ein riesiger Spaß und wir freuen uns schon, wenn im nächsten Jahr wieder eine gemeinsame Ausfahrt ansteht, der sich hoffentlich viele anschließen!

Die OUTDOOR-PASSAGE in Heidelberg!
Direkt am Hauptbahnhof.
Wir haben das Equipment.
Black Diamond
MAMMUT
THE NORTH FACE
deuter
E9
VAUDE
icebreaker
Bergans
TATONKA
FJÄLLRÄVEN
MOUNTAIN EQUIPMENT
ajungilak
MAMMUT
EDELRID
LEKI
KEEN
LOWA
simply more...
Lowa
Lorpen
MEINDL
Shoes For Actives
Marmot
SCARPA
LA SPORTIVA
OSPREY
adidas
ROCK PILLARS
Teva
GARMIN
GREGORY
Gelert
SALEWA
FALKE
ERGONOMIC SPORT SYSTEM
ocùn
sherpa
PRIMUS
JETBOIL
SILVA
Get out there
MSR
CAMPINGAZ
Unser Online Shop für
Zustiegsschuhe/ Alpinstiefel/ Wanderschuhe/ Sandalen/ Trail Running/ Kinder-Outdoorschuhe/ Casuals
www.backpacker-footwear.de
Unser Kunde D. Langhamer in Indian Creek
Unsere neue Küche
Backpacker Store
Travel Outdoor Climbing
backpacker-footwear.de
Jack Wolfskin -STORE-
Kurfürstenanlage 62 - 69115 Heidelberg
Mo - Fr 10-19 Sa 10-18 Uhr - www.backpacker-store.de

STAUSEEABLASS IN LIPNO (TSCHECHIEN)

>> VON PETER HEID

Entschließt man sich im Sommer, den Nationalpark Böhmerwald in Österreich-tschechischen Grenzgebiet zu bereisen, denkt man vielleicht an gemütliche Wanderungen durch den lebendig grünen Wald und einen Abstecher mit dem Zug an den Moldaustausee, wo sich Naherholung für Tschechen aus den umliegenden Ortschaften, gute Hausmannskost zu fairen Preisen und ruhiger Sommertourismus die Hand geben. Umso verwunderter wird man am letzten Augustwochenende jeden Jahres sein, sobald man mit dem Zug zwei Stationen vor der Endhaltestelle am Stausee in den kleinen Bahnhof Lucovice einfährt und aus dem Fenster blickt. Hier gibt es sonst nur einen Bahnsteig und das alte Bahnhofsgebäude ist verlassen, wenn hier jemand aus- oder zusteigt, hat er normalerweise einen gemütlichen Spaziergang durch den Wald Richtung Stausee geplant oder hinter sich.

Doch an diesem Wochenende gleicht der Bahnsteig einem bunten Ameisenhaufen. Der gesamte Bahnhof ist eingenommen von Kajakfahrern und ihren grellfarbenen Wildwasserbooten. Sobald man in Lucovice einfährt, scheint die idyllische Bahnfahrt durch das Moldautal vorbei. Es wird laut und hektisch. Und bevor man sich fragen kann, ob diese Kajakfahrer denn wirklich mitfahren wollen, ist es auch schon passiert und die Türen des Zuges gehen auf. Boote werden in die Waggons gezogen und gestapelt, auf Englisch und Tschechisch lautstark diskutierende Kajakfahrer kraxeln eifrig hinterher und suchen sich einen Platz, es riecht nach nassem Neopren und Bier. Doch so absurd die Szenerie anmuten mag, man kann sich ein Lächeln nicht verkneifen. Denn eines ist sicher: Alle hier scheinen großen Spaß an der Sache zu haben. Jeder Kajakfahrer hat ein breites Lächeln auf dem Gesicht, redet strahlend über eine geglückte Eskimorolle und freut sich auf eine ‚nächste Runde'. Und spätestens, wenn man am Stausee mit der Masse aus Paddlern aus dem Zug quillt und meint, dem Geruch und der Hektik endlich zu entfliehen, wird einem klar, dass irgendetwas anders sein muss an diesem letzten Augustwochenende. Es riecht draußen am Bahnhof noch strenger als im Zug, aus aufgestellten Lautsprechern dringt Musik oder eine tschechische Kommentatorenstimme und es sind Festzelte und Pavillons entlang des Flusses aufgebaut. Und ehe man sich versieht, ist man Teil eines des wohl einzigartigsten Kajakfestivals Europas geworden, dem Devils Extreme Race oder im Paddlerjargon auch einfach nur Lipno (Nach der Ortschaft an der Stauseemauer) genannt.

Der jährliche Ablass aus dem großen Lipnostausee der Moldau ist ein beeindruckendes Event, welches den meisten Wildwasserfahrern der Alpen mittlerweile ein Begriff ist. Hier gibt es unter anderem ein Wildwassextremrennen, viele kommen jedoch einfach nur zum Paddeln und Treffen alter Freunde. Lipno steht für warmes Wasser, Wildwasser der Extraklasse und legendäre Parties am Abend. Und auch dieses Jahr ließen sich einige Sportler des WSC nicht nehmen, an dem dreitägigen Spektakel im Böhmerwald teilzunehmen. Clemens versuchte sich sogar am Devils Extreme Race, musste sich jedoch sowohl im Einzelzeitfahren als auch im legendären Massenstart vom oberen Damm weg der starken Konkurrenz geschlagen geben. Doch nach dem Rennen war noch genügend Zeit, einige weitere Runden mit der Gruppe auf der etwa sieben Kilometer langen Wildwasserstrecke zu drehen. Auf dieser Schluchtstrecke der Moldau, die am ehesten vielleicht mit der Murg im Schwarzwald verglichen werden kann, ist wildwassertechnisch immer etwas los. Wuchtig und teils über technische Katarakte fliegt man geradezu durch den an beiden Ufern dichten Wald. Und spätestens bei den berüchtigten ‚Devils Stairs' ist es schwierig, den wilden Ritt ohne ein breites Lächeln zu genießen. Selbst wenn man hier einen Fehler macht, bleibt die Moldau

Am Bahnsteig in Lucovice

meist fair und man kommt mit einem kleinen Schrecken davon. Am besten macht man sich ein kurzes Bild vom Uferrand, von hier aus lassen sich die Scharen von Paddlern, welche sich den Bach hinunterstürzen, am besten beobachten und es wird schnell klar: Es gibt viele Varianten diese Gewässer zu bezwingen, sogar kopfunter oder schwimmend. Wenn das Wetter zudem noch mitspielt, ist es wohl eine der reizvollsten Wildwasserstrecken Europas im vierten Schwierigkeitsgrad, noch dazu mit durch den Stausee angenehm aufgewärmtem Wasser. Und der etwas schwefeligen Geruch des braunen Nass, der am Anfang noch unangenehm durchschlägt, wird automatisch durch die gute Laune und das Adrenalin bei der Einfahrt in die Schlucht durch eine wuchtige Wehrrutsche verdrängt. Wenn alle heil unten angekommen sind heißt es eigentlich nur: Direkt zum Zug und nochmal hoch!

Aber es wäre nicht Lipno ohne Livemusik-Konzerte auf großer Bühne und Party bis in die Nacht, bei der man sich über die Erlebnisse des Paddeltags austauschen kann. Mit unserem Camp direkt am Sportplatz Lipno und somit dem Hauptveranstaltungsort waren wir natürlich vor Ort und ließen uns den Spaß nicht entgehen. Von Paddlern, denen das Kajakfahren nicht aufregend genug ist und welche sich deswegen am Stage-Diving versuchen, über den Armdrückwettbewerb im Zelt am Samstagabend (nach schmerzenden Ellenbogen für Wochen im letzten Jahr ließen wir diesen getrost aus) bis zu folgenreichen Dixi-Besuchen mit dem Autoschlüssel war auch hier wie immer einiges geboten, und es wurden viele alte bekannte Gesichter getroffen, die man vielleicht auf dem Wasser noch verpasst hatte.

Und mit Sicherheit hatten sich viele Teilnehmer des diesjährigen Events schon auf der Rückfahrt am Sonntagnachmittag bei einem Clown-Eis, nachdem der Stauseeablass bis in einem Jahr auf die vorgeschriebene Minimalablassmenge verringert wurde, wie die Mitglieder des WSC bereits das letzte Augustwochenende des kommenden Jahres rot im Kalender markiert. An diesem Sonntagabend im Zug zurück werden sich einige Wanderurlauber des böhmischen Waldes gefragt haben, ob das alles wirklich so passiert sei. Denn spätestens am Sonntagabend an diesem Augustwochenende ist die gewohnte Ruhe im Moldautal eingekehrt und der Regionalzug rattert leise und mit einigen wenigen Passagieren an Bord zurück durch das grüne Tal.

DAS WANDERN IST DES PADDLERS LUST

>> VON CORDULA BUSE

Der Drachenbootcup ist zwar schon ein bisschen her, aber durch terminliche Schwierigkeiten während der Sommermonate fand die traditionelle Helferwanderung erst jetzt im Oktober statt. Und so machten wir uns an einem doch zu anfangs eher trüben Samstag zu Zehnt (Carla, Chris, Cordula, Heike, Ingo und seine Frau, Matthias, Silke, Simone, Verena) auf den Weg in die Pfalz. Ganz ökologisch vorbildlich trafen wir uns am Heidelberger Hauptbahnhof, um von dort mit der Bahn nach Deidesheim zu fahren. Allen Gerüchten und Befürchtungen zum Trotz, hat das super geklappt und wir haben alle Anschlüsse anstandslos erreicht.

Am Ankunftsbahnhof stieß noch der Georg zu uns und wir begaben uns am berühmten Geisbockbrunnen vorbei in den ebenso berüchtigten Pfälzer Wald. Matthias hatte eine mittelschwere Tour auf Krümelhüpfer.de rausgesucht, die nicht nur landschaftlich sehr schön war, sondern auch in regelmäßigen Abständen mit Sehenswürdigkeiten oder, wie wir heute sagen würden, „Points of Interest“ aufwartete. Damit unser Plan der Einkehr am Ende der Tour auch funktionierte, mussten wir allerdings entgegengesetzt der Anweisungen laufen, was an mancher Abzweigung doch für Verwirrung sorgte.

Nachdem wir munter den ersten Gipfel erklommen hatten, war es Zeit für die erste Vesperpause. Da der Eckkopfturm leider durch Bauarbeiten gesperrt war, machten wir es uns rund um eine Bank gemütlich und packten die mitgebrachten Köstlichkeiten aus. Es gab nicht nur Sekt zur Feier des Tages, auch an Salzstangen, Keksen und sogar Obst fehlte es nicht. Von dort aus ging es dann weiter zum Stabenbergturm, von dem man eine großartige Aussicht über die Pfalz hatte, besonders da sich der vorhergesagte Regen vornehm zurückhielt.

Kekse halten aber leider nicht ewig und so fingen unsere Mägen langsam an zu knurren. Glücklicherweise ging es jetzt nur noch abwärts und die Aussicht auf eine deftige Pfälzer Mahlzeit gab uns noch einmal Kraft. Allerdings gaben die vielen Kastanienbäume im Wald ihr Bestes, um uns nicht ziehen zu lassen, denn das Sammeln der schmackhaften Makronen führte zu manch einer Zwangspause am Wegesrand.

Endlich hatten wir es dann aber geschafft und die Gaststätte „Zum Pfalzblick“ öffnete ihre Türen für uns. Im Sommer kann man auf der Terrasse malerisch unter Weinreben speisen, aber angesichts des Wetters hatten wir drinnen ein gemütliches Plätzchen in der Schenke reserviert. Bei Speis und Trank ließen wir es uns gut gehen.

Leider hat alles mal ein Ende und so mussten wir uns dann doch noch auf das letzte Stück Weg zurück zum Bahnhof begeben. Aber auch auf dem Rückweg lief alles wie am Schnürchen und so kamen wir zwar etwas müde, aber froh und munter wieder zurück nach Heidelberg.

Von links nach rechts: Georg, Heike, Silke, Kirsten, Ingo, Chris, Cordula, Carla, Verena, Simone, Matthias.

WSC OLYMPIADE

>> VON LAURA KARACA

Am 3. Oktober stand für den WSC endlich wieder viel Spaß bei der alljährlichen WSC Olympiade vor der Tür. Durch Losverfahren wurden insgesamt 11 Teams aus je einem U18 und einem Ü18 Teilnehmer gebildet. Was das Alter anging gab es allerdings auch ein paar Ausnahmen bei der Einteilung in die Teams. Neben den schon bekannten Disziplinen wie Elefantenlauf - dabei nimmt man die Arme überkreuz, fasst sich mit der einen Hand an die Nase um einen Elefanten zu imitieren und rennt so 15 Mal mit der Hand an einem Hütchen um dieses herum- gab es auch einige neue Kategorien wie zum Beispiel einen Ball auf einem Paddel durch einen Parcours zu balancieren. Der Elefantenlauf sorgte mit vielen harmlosen Stürzen und Taumlern für einige Lacher beim Publikum und auch das Eierwerfen bereitete uns viel Spaß. Zwischendurch gab es Kaffee und Kuchen zur Stärkung. Nach Auswertung der von Volker sorgfältig dokumentierten Ergebnisse versammelten wir uns alle für die Siegerehrung im Bootshaus und saßen noch ein wenig zusammen.

SONNENWENDFEIER 2019

>> VON JANNIK HALLENBERGER

Rund dreißig WSCler versammelten sich dieses Jahr zur traditionellen Sonnenwendfeier auf der Vereinswiese in Kleingemünd. Aus terminlichen Gründen fand diese eine Woche nach der offiziell kürzesten Nacht des Jahres bei bestem Wetter statt. Sowohl aus Heidelberger Richtung als auch aus Richtung Hirschhorn machten sich eine sportliche, sowie eine gemütliche Paddlergruppe auf den Weg zu unserer Wiese. Nachdem das mitgebrachte Grillgut und Salatbuffet verspeist waren erfolgte die offizielle Taufe des neuen Jugendzweiers durch Ole. Auch wenn das traditionelle Sonnenwendfeuer nicht zum Aufwärmen gebraucht wurde versammelten sich nach Sonnenuntergang alle am Feuer um die Geschichten von allen Generationen der vertretenen WSClern zu lauschen. Die kurze Nacht verbrachten dann noch einige Vereinsmitglieder im Zelt auf der Wiese bis es am nächsten Vormittag wieder mit den Kajaks zurück nach Heidelberg ging.

SCHLAMMSCHLACHT AUF DEN HEIDELBERGER HAUSBERGEN

>> VON ULRIKE WILLIGES

Was kann es Schöneres geben als an einem kalten, verregneten Sonntagmorgen gemütlich zu Hause aufzustehen, im Warmen zu frühstücken, und bei einer Tasse Kaffee in den Tag zu starten?

Richtig: Über schlammige, steinige und unbefestigte Wege zur Thingstätte und Himmelsleiter hochzujoggen. Das nennt der Volksmund „Gelita Trail Marathon“, und wird seit Jahren von unserem Vereinsmitglied Christian organisiert wird.

Dass wir an dem Tag leider nicht ganz so viel Glück mit dem Wetter hatten, hat das Ganze Vorhaben von 42 km und 1.500 Höhenmetern ungleich spaßiger gemacht.

Aber von Anfang an: Damals, im Frühjahr 2019, als die Sonne die Luft bereits angenehm wärmte und man den 06. Oktober in sicherer Entfernung wusste, dachten sich Jannik, Stefan, Claudia und Rike, dass es ja eigentlich mal ganz lustig wäre, den Gelita Trail Marathon mitzulaufen. Stünde noch auf der „Bucket List“.

Gesagt, getan, meldeten wir uns bald an. Als der Start dann immer näher rückte, überprüfte man so langsam mal die Wettervorhersage für den fraglichen Tag, die mit 100% Regenwahrscheinlichkeit von morgens bis abends und lediglich 10 Grad wenig Platz für Hoffnungen auf gutes Wetter ließ. Schon am Vorabend des Marathons verteilte der Sponsor „Bürger“ netterweise warme Maultaschensuppe, um die Läufer schon mal vorzuwärmen.

Bei den zwei WSC-Teams, Claudia – Stefan und Rike – Jannik, joggten die Frauen jeweils 19km inkl. Thingstätte und Weißer Stein bis zur Staffelstabübergabe; die Männer die restlichen 23km, die Himmelsleiter auf dem Königsstuhl rauf und wieder runter zum Ziel am Karlsplatz.

Dabei wurden wir von tapferen Freunden, Fremden und Bekannten angefeuert, die dem wasserfallartigem Wetter trotzten und für das gesamte Feld erheiternde Partystimmung verbreiteten (ein großes Dankeschön an Clemens, Chris und Seb dafür 😊!).

Da der gemeine WSCler ja mit dem Element Wasser gut zurechtkommt, haben wir auch ohne Boot (der Wasserpegel wäre für eine Erstbefahrung durchaus ausreichend gewesen) gute Erfolge erzielen können:

Stefan – Claudia: Platz 1 Duo Mixed, Zeit: 4 Stunden 6 Minuten

Jannik – Rike: Platz 2 Duo Mixed, Zeit: 4 Stunden 13 Minuten.

Durchnässt aber glücklich haben wir die Pokale –Pflastersteine von gefühlten 20 kg, die dann noch nach Hause getragen werden durften – entgegengenommen.

DIE HACKTEUFEL SIND WIEDER DA!

>> VON CORDULA BUSE

Aller guten Dinge sind Drei, sagt der Volksmund. Und so war auch die dritte Auflage des Unikurses ein voller Erfolg. 14 Wochen dauerte der Drachenbootkurs der Uni Heidelberg bei uns im WSC. Abzüglich Brückentage und Regatta-Vorbereitung waren das 12 Freitage, an denen wir die Molly ausführen konnten. Auch wenn sie nicht immer ganz voll war, so genügte es doch immer für das große Boot.

Leider hat sich das Wetter dieses Mal etwas geziert, so dass wir nicht ganz so häufig grillen konnten, wie üblich. Aber dem harten Kern der Gruppe hat das keinen Abbruch getan, die bei Sonnenschein und Regen mit voller Motivation dabei waren. Im Gegenteil, es sind dieses Jahr sogar mit Abstand die meisten Mitglieder hängen geblieben. An dieser Stelle: Herzlich Willkommen an alle Neulinge! Jetzt wind wir endlich wieder in der Lage, auch außerhalb des Unikurses regelmäßig Drachenboot-Training anzubieten.

Im Gegensatz zu früheren Jahren hat es dieses Jahr nicht geklappt, gemeinsam auf eine Regatta zu fahren, denn es fanden keine 5-Bank-Rennen statt und für ein großes Boot waren wir dann doch noch zu wenig. Aber eine glückliche Fügung führte dazu, dass es immerhin ein Großteil unserer Truppe (8 WSC-Mitglieder und 5 Unisport-Teilnehmer) geschafft hat, mit verschiedenen Teams auf unserem Heidelberger Drachenbootcup paddelnd mitzuwirken. Im Nachhinein hätten wir damit dann doch fast ein eigenes Boot stellen können 😊

Aber auch so hatten wir unseren Spaß. Trotz des durchwachsenen Wetters saßen wir nach dem Training öfters zusammen, mal beim Grillen, mal mit Quiche und mal mit Waffeln (Resteverwertung von der Regatta).

Jetzt, da der Herbst angefangen hat und der Sonnenuntergang zu früh für unser Freitags-Training ist, trifft sich die Drachenbootgruppe nun samstags um 11:00h. Interessenten sind weiterhin gerne gesehen.

Foto: Simone Woywod

PADDELLIED

>> VON BERNHARD KERN

Liebe Paddlerfreunde,

meine Wildwasseraktivitäten begannen in den 80er Jahren beginnend mit Null bis zur Beherrschung des Augsburger Eiskanals und vielen damals noch fahrbaren Bächen im Schwarzwald und in den Alpen. Ich werde nie vergessen wie ein schäumender Bach mir für die Zeit im Wasser alle Sorgen und Nöte wegwischte und mich mit mir und dem Boot als Einheit losgelöst von allem schweben ließ. Dabei denke ich besonders an Frühlingsfahrten in der Schneeschmelze auf dem Rißbach oder der Ammer bei eisigen Temperaturen. Natürlich immer in kleinen Gruppen, die sich bei schwierigen Stellen absichern, bergen oder auch nur mal kurz helfen konnten. Zurückgeblieben ist für mich eine Melodie und ein Text, den ich bisher nie so richtig zu Papier gebracht habe und der diese Stimmung im kalten wilden Bach beschreibt. In meiner Hybris denke ich manchmal dem WSC oder zumindest den Wildwasserfahrern darunter fehlt so etwas wie eine Hymne. Ich bin so frei euch diese in vier Strophen anzubieten und freue mich, wenn´s dem einen oder anderen gefällt. Vielleicht können wir das Kajak-Lied ja an Weihnachten mal zusammen singen?

Ganz liebe Grüße an den so toll jung gebliebenen Verein, von eurem Bernhard!

P.S. Den Liedtext und die Melodie findet ihr unter den beiden untenstehenden Links.

Liedtext

Melodie

TRAININGSZEITEN IM WINTER

Montag	Jug, Jun, LK, AK	18:15	Oskar, Jakob
Dienstag	Schüler	17:00	Heidi
	Jun, LK, AK	18:15	Ole, Chris
Mittwoch	Jugend	18:15	Ole
Donnerstag	Schüler	18:00	Volker
	Jug, Jun, LK, AK	18:15	Chris
Freitag	Freizeitgruppe	16:45	Sofia
	Jun, LK, AK	18:15	Chris
Samstag	Drachenboot	11:00	Cordula
Sonntag	Jugend aufwärts	15:00	Ole

Bitte beachtet, dass der Plan eventuell angepasst wird. Erkundigt euch daher immer bei euren Trainern.

Anmeldungen für SUP bitte an Heike Furch: nixe@neckarnixe.de

WSC Cups:

17.11., 15.12. und 16.02.

Treffpunkt ist jeweils am Bootshaus zur normalen Trainingszeit am Sonntag (15 Uhr). Der 15.12. ist der Sonntag nach der WSC Weihnachtsfeier, da starten wir dann nach dem Aufräumen direkt. Dieses Mal werden wir auch eine Punktwertung machen und darauf basierend eine Rangliste erstellen.

Im Anschluss trinken wir dann noch Kaffee + Tee im Bootshaus und meistens bring noch jemand Kuchen mit.

KONTAKT

VORSTAND

1. VORSITZENDER	>> JAN SCHLEGEL	>> 0173 30 58 97 4
2. VORSITZENDER	>> MATTHIAS RITTER	>> 0170 83 79 99 2
KASSENWART	>> ANDREAS BRODKORB	>> 0172 28 90 29 5
SPORTWARTE	>> OLE SCHMIDT	>> 0175 78 98 74 8
JUGENDWARTE	>> JAKOB TIMMEL	
	>> CLEMENS FREIGANG	
WANDERWART	>> RALPH FÜLOP	
SCHRIFTWART	>> LAURA NEUTARD	>> 0176 70 72 91 64
DRACHENBOOTWART	>> CORDULA BUSE	>> 0152 55 79 52 07
BOOTSHAUSWART	>> CHRISTOPH STARK	>> 0151 40 47 01 60
WIESENWART	>> CHRISTIAN SCHANTZER	>> 0179 52 27 48 3

ERWEITERTER VORSTAND

BUSWART	>> OLE SCHMIDT	>> 0175 78 98 74 8
ÖKOLOGIE	>> EKKEHARD MERZ	>> (0 62 21) 25 15 5
GETRÄNKEWART	>> CHRISTOPH STARK	>> 0151 40 47 01 60
WEBMASTER	>> STEFAN TEICHERT	
SUP	>> ALEXANDER WASCHKE	>> 01 52 53 10 44 50
OUTRIGGER	>> BERNHARD BECKER	

WASSERSPORTCLUB 1931 HEIDELBERG-NEUENHEIM e.V.
UFERSTRASSE 3, 69120 HEIDELBERG
TEL: (0621) 40 98 54
IBAN: DE35 6725 0020 0000 0287 70
SPARKASSE HEIDELBERG
E-MAIL: wsc-hd@gmx.de
SWIFT: SOLADES1HDB
www.wsc-heidelberg.de